

Zum Gedenken an Martin Müller (1958 – 2023)

Memor este brevis aevi!

Gedenke der Kürze des Lebens!



Am 1.11.2023 verstarb Martin Müller, langjähriger Schatzmeister der AG sächsischer Mykologen (AGsM), überraschend in Dresden. Obwohl Martin Müller sich aus gesundheitlichen Gründen 2021 aus dem Vorstand der AGsM zurückgezogen hatte, kam sein Tod für Familie und Freunde jetzt plötzlich. Noch im August dieses Jahres hatte ich ihn mit seiner Familie zum Dresdner Stadtfest am Fürstenzug getroffen. Er berichtete etwas traurig, dass er schon seit Wochen auf einen Reha-Platz warte. Nun ist er nicht mehr unter uns.



Martin begegnete mir 1982 zum ersten Mal: Gemeinsam mit Norbert Heine stand er eines Tages vor meiner Wohnungstür in Prohlis und fragte, wie er aktiv in der Mykologie mitwirken könne. Seit dieser Zeit war er dann bei fast allen Veranstaltungen und Tagungen der sächsischen Mykologen und der Fachgruppe Mykologie in Dresden dabei. Er erarbeitete sich schnell ein hohes Fachwissen und gehörte zu den erfolgreichsten Kartierern im Raum Dresden. In der sächsischen Datenbank sind von ihm 6234 Funde verzeichnet. Seine besondere Liebe galt der Gattung *Melanoleuca*. In der Fachgruppe Dresden arbeitete er eng mit Manfred Kleist, Dieter von Strauwitz und mir, später mit Stefan Zinke und Heidrun Wawrok zusammen. 1989 gehörte Martin Müller zu den Gründungsmitgliedern der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen und war ab 2000 ihr Schatzmeister. Seine Gewissenhaftigkeit und Gründlichkeit waren Basis dieser Tätigkeit, für die wir ihm 2021 auf unserer Jahrestagung besonders gedankt haben. Über die Ehrung zu diesem Anlass hat er sich sehr gefreut.

An vielen wissenschaftlichen Projekten war er maßgeblich beteiligt, so etwa an der Pilzerfassung der Elbinseln und der Auwälder der Elbe. Fünf Jahre lang arbeitete Martin intensiv an der Erfassung der Pilzflora des Elbsandsteingebirges mit. Leider erlebt er nun das Erscheinen des daraus resultierenden Buches „Die Pilze der Sächsischen Schweiz“ nicht mehr mit. Martin Müller war ein ausgezeichneter Fotograf. Nichts wurde dem Zufall überlassen. Viele seiner Pilzfotos gingen in die beiden Bände der ‚Pilzflora von Sachsen‘ (2021) ein. Mit Leidenschaft war er auch Pilzberater der DGfM und arbeitete in dieser Funktion besonders in der Fachgruppe Dresden. Er war Mitarbeiter der Giftnotzentrale. Jährlich hielt er Weiterbildungsvorträge für Pilzberater auf den Tagungen der AGsM.



Martin Müller wurde am 27. Juli 1958 in Altdöbern geboren und wuchs mit seinem jüngeren Bruder und seinen Eltern in Döbra bei Kamenz auf. Nach dem Besuch der Polytechnischen Oberschule in Milstrich (1965-1975) machte er von 1975 bis 1977 eine Lehre zum Facharbeiter für chemische Produktion im Arzneimittelwerk Dresden. Von 1978 bis 1981 absolvierte er in Dresden bei der Bereitschaftspolizei seinen Wehrdienst. In dieser Zeit lernte er seine Frau Bärbel kennen. Am 29.03.1980 heirateten die beiden. Bärbel und Martin Müller führten eine harmonische und liebevolle Ehe. Aus dieser Ehe gingen die zwei Töchter Peggy (1982) und Vicky (1985) hervor. Durch die inzwischen geborenen Enkelkinder Felicitas und Joschua wurden Bärbel und Martin Großeltern.

Ab 1981 arbeitete Martin Müller in der Brauerei Dresden Coschütz (Abt. Desinfektion) und ab 1987 in der Champignonzucht in Pesterwitz. Aus dieser Zeit stammen von ihm zahlreiche Ascomyzetenfunde aus den Gebäuden der Zucht. Als er Anfang der 90-iger Jahre arbeitslos wurde, konnte ich ihn als Mitarbeiter am Projekt Florenatlas Sachsen gewinnen und einstellen. Hier arbeitete Martin mit Dr. Peter Gutte, Andreas Ihl und mit mir eng bei der Pflanzenkartierung und digitalen Datenaufbereitung zusammen. Nach Fertigstellung des „Atlas der Farn- und Samenpflanzen Sachsens (2000)“ schulte er zum Physiklaboranten um und erhielt eine Stelle am Fraunhofer Institut IKTS. Hier arbeitete er bis zur Verrentung im August 2022.

Das Ehepaar Müller reiste gern und viel. Einige Reisen führten sie in ungewöhnliche Länder wie Nordkorea. Legendär sind Martin Müllers jährliche Film- und Foto-Vorträge über diese Reisen. Wie viele Mykologen war auch Martin eng mit der Musik verbunden. Er spielte Geige in einer Instrumentalgruppe seiner Kirchgemeinde.

Martin war ein vielseitig begabter, liebenswerter und ausgeglichener Mensch. Er wird uns nicht nur in der Mykologie fehlen.

HANS-JÜRGEN HARDTKE im Namen der Arbeitsgemeinschaft sächsischer Mykologen